

Alles andere ist Beilage

Schweizer Fleisch wird hierzulande sehr geschätzt. Doch beim Wissen um die Qualität der Produkte hapert es.

*Hansuli Huber**

Schweizer Fleisch hat in den letzten Jahren im eigenen Land an Beliebtheit bei den Konsumenten gewonnen und sein Image verbessert. Dazu beigetragen haben zweifellos die Werbe- und Imagekampagnen der Herkunftsmarken Suisse Garantie und QM-Schweizer Fleisch sowie der Branchenorganisation Proviande. Diese stellen unter anderem «die strenge Schweizer Tierschutzgesetzgebung» und die «tierresp. artgerechte Haltung» ins Zentrum.

Hoher Bekanntheitsgrad ...

Suisse Garantie und QM-Schweizer Fleisch sind sehr bekannte Marken. Gemäss einer vom STS im August 2013 bei DemoSCOPE in Auftrag gegebenen Online-Umfrage kannten 59% beide Marken und 36% je eine der Marken. Mit diesem hohen Bekanntheitsgrad und den Aussagen zum Tierschutz der einheimischen Fleischherzeugung – etwa auf den Homepages – prägen sie das Bild stark, welches sich Konsumenten von Schweizer Fleisch machen.

... aber wenig Wissen

Nur rund ein Drittel der Befragten wussten, dass diese Marken – im Gegensatz zu den Tierwohl-Labeln – den Auslauf ins Freie nicht vorschreiben, sondern lediglich das Einhalten der Minimalvorschriften der Tierschutzgesetzgebung garantieren. 64% der Befragten wussten es nicht oder glaubten fälschlicherweise, dass diese Marken für Auslaufhaltung von Rind, Schwein & Co. stünden. Ebenfalls nur Minderheiten zwischen 12% und 39% wussten, dass bei der Kälbermast Einstreu Pflicht ist, bei der Rinder- und Schweinemast hingegen nicht vorgeschrieben ist. Und lediglich 19% bis 23% wussten, dass Auslauf bei allen drei Tierarten nicht vorgeschrieben ist. Bei allen diesen Fragen dominieren die «Weiss

nicht»-Antworten, die um die Hälfte aller Befragten gegeben haben.

Die Umfrage deutet auf einen grundsätzlich schlechten Informationsstand der Bevölkerung über die Mindestvorschriften der Tierschutzgesetzgebung für Kälber, Rinder und Schweine hin. Daraus ergeben sich zwei problematische Konsequenzen:

1. Das Tierhaltungsniveau in konventionellen, Nicht-Labelställen wird oft überschätzt.
2. Bezüglich der gesetzlichen Vorschriften gibt es überzogene Tierschutz-Erwartungen.

Die positive Einschätzung der Schweizer Rinder- und Schweinemast beruht demnach auf einem Informationsdefizit – aber nicht nur. Sicher trägt auch die Bewerbung konventioneller Fleischherkünfte mit Begriffen wie

«artgerecht» oder «tiergerecht» durch die Herkunftsmarken «Suisse Garantie» und «QM-Schweizer Fleisch» einen Teil zum tierschützerischen Fehlurteil erheblicher Bevölkerungskreise bei. Zudem macht die zunehmende Verbreitung von Labelfleisch viele Menschen irrtümlicherweise glauben, dass die Labeltierhaltung mit Einstreu und Auslauf ins Freie (Kälber, Rinder, Schweine) der heute gesetzlich vorgeschriebene Tierschutzstandard in der Schweiz sei. Die konventionelle Tierhaltung profitiert imagemässig von den Labels und agiert als Trittbrettfahrer. Entsprechend positiv fällt daher das Urteil über den Schweizer Standard, insbesondere im Vergleich zum Ausland, aus. ■

**Der Autor ist Geschäftsführer
Fachbereich Schweizer Tierschutz STS.*



Nicht alle Kühe haben das Glück, so idyllisch aufzuwachsen.

Bild: iStockphoto